LICHTDESIGN
IM THEATER

THE UGLY LIGHT

realisiert und zusammengestellt von
BENJAMIN SCHÄLIKE

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783668417229

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/356350

Benjamin Schälike

THE UGLY LIGHT 1. Lichtdesign im Theater

Aktualisierte und bearbeitete Fassung von 2023

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

BENJAMIN SCHÄLIKE

2 FISH/Lightdesign

Alexander Charim/Lightdesign

Felix Marchand/Lightdesign

HZT /UDK Berlin/Lightseminar

Hanna Hegenscheidt/Lightdesign

Dance On/Lightdesign

Dance On/Tecnical Director

Hans-Werner Kroesinger/Lightdesign

Byung Hoon Lee (Seoul)/Lightdesign

Tanztage Berlin/Tecnical Director

Hermann Heisig/Lightdesign

Ernst Busch School for Choreografie/Lightseminar

Hyoung-Min Kim/Lightdesign

Lupita Pulpo/Lightdesign

Martin Clausen/Lightdesign

Jee Ae Lim/Lightdesign

Adam Lindner/Lightdesign

Rabiha Mroue/Lightdesign

Santiago Blaum/Lightdesign

She She Pop/Lightdesign

Love Parade Berlin/Lighting Master

Soo Eun Lee/Lightdesign

Sommer Ulrickson/Lightdesign

HFG Karlsruhe/Lightseminar

Peter Zadek/Lightdesign

William Forseythe/Lightdesign

Uferstudios Berlin/Tecnical Director

University of Art Montevideo (Urugray)/Lightseminar

White Horse/Lightdesign

Tanz im August/Tecnical Director

Kunstakademie Düsseldorf/Lightseminar

Impulse Tanz Wien/Lighting Master

Jeongho Nam (Korean National Contamporary Dance Caompany (Seoul)/Lightdesign

Expo 2000/Lighting Master

Mobile Akademie/Tecnical Director

Hans Werner Klohe/Lightdesign

Korean Natinal University of Art (Seoul)/Lightseminar

Total Brutal – Nir De Wolff/Lightdesign

Ruhrfestspiele Recklinghausen/Lighting Master

ARTIST / Choreografie: Hyoung Min Kim / Light : Benjamin Schälike

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

010 VORWORT

012 * LEUCHTEN *

015 FLUTER

016 HOW TO DRAW AN LIGHTPLOT

018 PC UND FRESNEL SCHEINWERFERN

019 NEW = A PERFORMANCE FROM LUPITA PULPO

024 LICHTPLAN UND CUELISTE ZU NEW

026 AUFZEICHNUNG EINES LICHTDESIGNERS

028 * ANSÄTZE *

031 FRONTLIGHT

034 INTERVIEW MIT BERNHARD KLEBER

037 METHODS OF THE LIGHT

042 FOCUS

044 CODES

045 MICHAEL BALLHAUS

046 INTERVIEW MIT B. PELZ UND H. CYBULKA

050 BERLIN – EINE LICHTGESCHICHTE

054 INTERVIEW MIT WILFRED KRESSIMENT

056 INTERVIEW MIT FRED POMMEREHN

060 ANDRE DIOT

062 * RÄUME *

065 TOPLIGHT

068 INTERVIEW MIT IVAN BAZAK

072 PLATON UND DAS LICHT VON THOMAS SCHÜTT

074 INTERVIEW MIT ARNDT RÖSLER

080 OLOFUR ELIASON

083 HEINER GOEBBELS (AUS DEM LICHT HERAUS DENKEN)

084 INTERVIEW MIT MARC THUROW

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

086 * FARBEN *

089 INTERVIEW MIT BENJAMIN SCHÄLIKE

096 FARBEN

101 PETER ZADEKS TOTENTANZ

102 DAN FLAVIN UND TRISHA BROWN

104 INTERVIEW MIT PAVEL KODLIK

107 FRED POMMEREHN

108 INTERVIEW MIT MARTIN BEERITZ

112 * RHYTHMUS *

115 BRUNO POCHERON

116 PAR SCHEINWERFER

118 ZEITEN

120 INTERVIEW MIT MINNA TIKKAINEN

124 * KÖRPER *

127 PROFILSCHEINWERFER

128 GOBOS

129 SIDELICHT

130 INTERVIEW MIT JENNIFER TIPTON

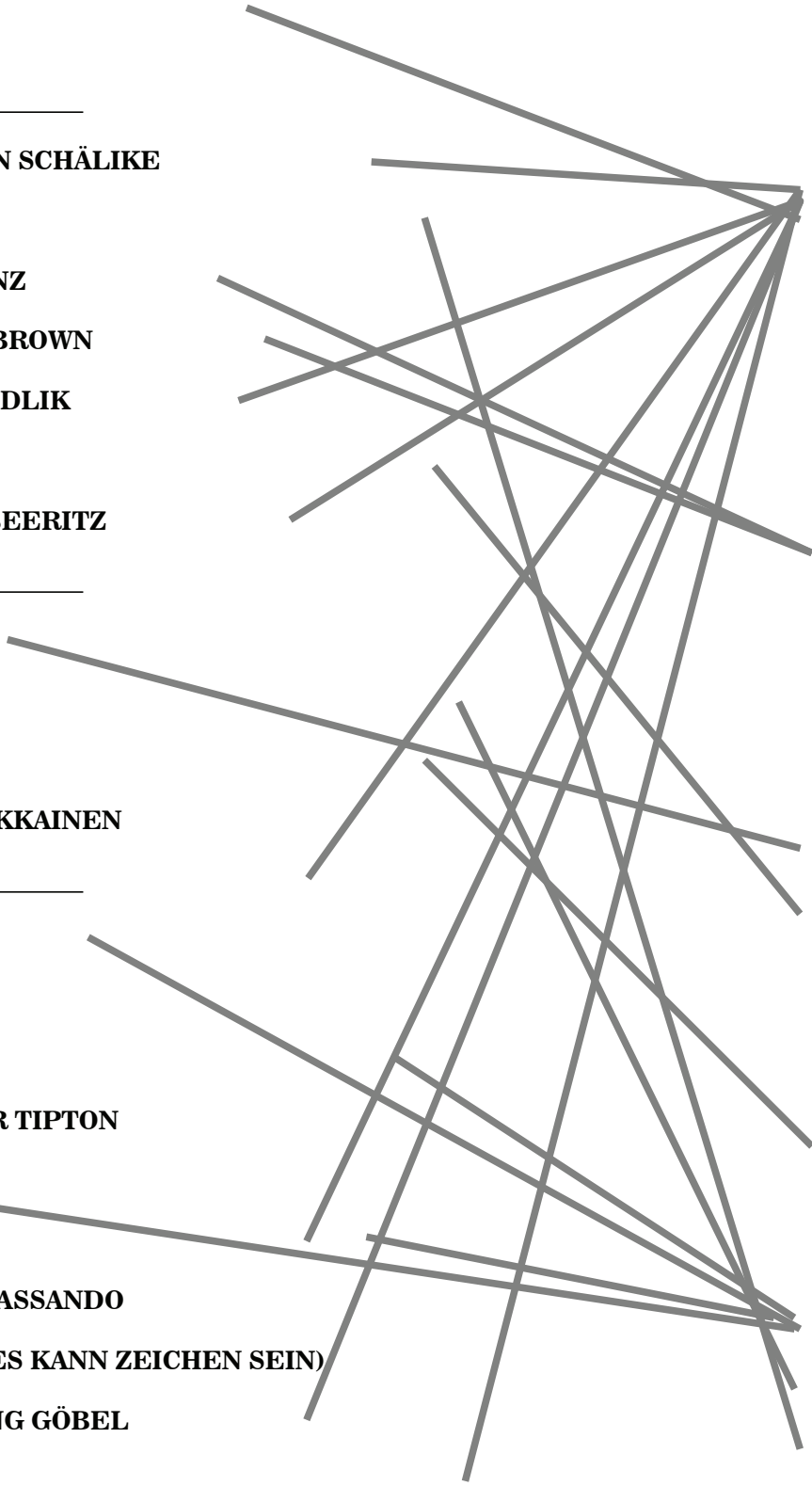
134 HIGHSIDE

135 SPECIALS

136 INTERVIEW MIT SERGIO PASSANDO

139 HEINER GOEBBELS (ALLES KANN ZEICHEN SEIN)

139 INTERVIEW MIT WOLFGANG GÖBEL



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

140 * ILLUSIONEN *

143 BACKLIGHT

145 LICHTDESIGN FÜR MOD

147 JAMES TURELL

149 HEINER GOEBBELS (7 MAL GLEICHE INFORMATIONEN)

150 ROBERT WILSON

152 * UTOPIE *

155 HMI UND HQI

156 NA LICHT UND ERIC WONDER

159 OLAF ALTMANN

160 UTOPIE

162 LICHTDESIGN FÜR GELBE LANDSCHAFTEN

164 VORSTELLUNG UND UMSETZUNG

166 INTERVIEW MIT VINCENT LONGUEMARE

173 POSTMODERN

176 LEUCHTSTOFFLAMPEN

179 ANTONY MC CALL

182 FILM

184 NEBEL – HAZER - TROCKENEIS

186 LICHTDESIGN FÜR DUST

188 LICHTDESIGN FÜR GRIND

190 * APPLAUSE *

194 OTTO PIENE UND MICHA KUBALL

196 INTERVIEW MIT BERT NEUMANN

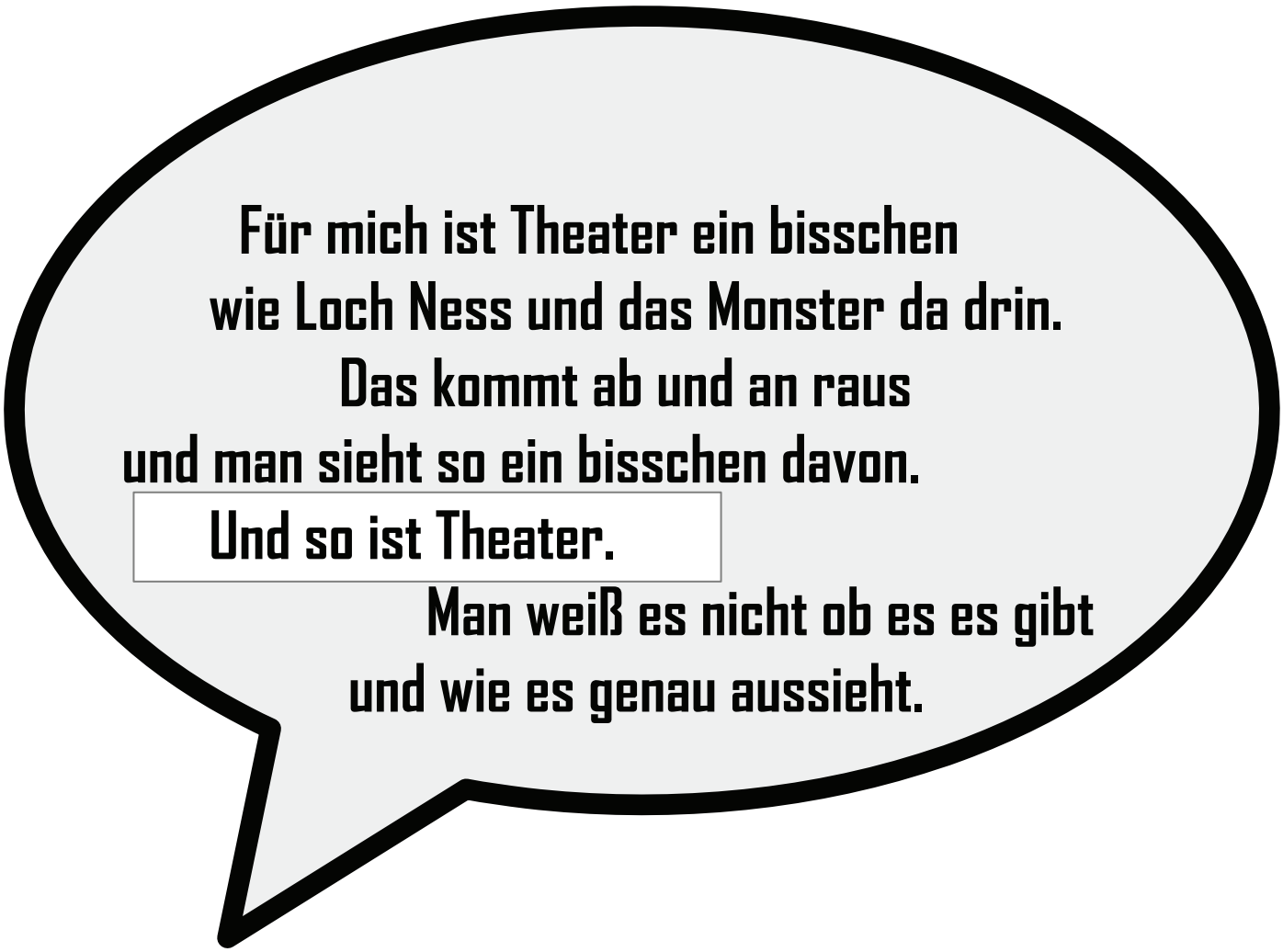
199 INTERVIEW MIT UELI BINGERLI

200 INTERVIEW MIT BEN RADCLIFF

203 HEINER GOEBBELS (MIT LICHT THEATER ERFINDEN)

Kunst wird erst dann interessant,
wenn wir vor etwas stehen,
das wir nicht
vollständig
erklären können

(Christoph Schlingensief)



(Martin Clausen)

VORWORT

Die folgenden Seiten sind ein Buch von Lichtdesignern, Bühnenbildnern und Theaterschaffenden.

**Jeder der tieferes technisches Wissen vermittelt bekommen möchte, wird von dem Angebot enttäuscht werden.
Hiefür gibt es andere Veröffentlichungen =
(Max Keller = Faszination Licht
Marie-Luise Lehmann = Lichtdesign)**

**Es ist vielmehr ein Versuch, einen Schritt über das technische Know - How zu gehen, hin zu Überlegungen über kreative Lichtgestaltung, Beschreibungen von Arbeitsweisen.
Ein Erfahrungsaustausch.
Es ist ein Buch, nicht nur für Lichtdesigner,
es soll alle Theaterschaffende ansprechen.**

Ich habe versucht, nicht nur meine „Licht Sicht" darzustellen, sondern ein möglichst breites Spektrum, ein Kaleidoskop von Erfahrungen zu sammeln und hier zu veröffentlichen.

**Es gibt eine Menge Bücher für alle Sparten des Theaters.
Über verschiedene Ansätze der Lichtgestaltung kenne ich leider kein weiteres.
Hier soll nun ein Anfang gemacht werden um Arbeitsweisen, Kommunikation, Referenzen, Ideen und Umsetzung mit Lichtdesignern zu schärfen.
Technische Detailaspekte sollen, auf das nötigste beschrängt werden, um für alle schnell die Tür zu öffnen, wie man anfangen kann Licht zu denken, zu kommunizieren und konkreter in die Arbeit einzubinden.**

THE UGLY LIGHT erhebt nicht den Anspruch in irgendeiner Art und Weise abgeschlossen zu sein und alle Aspekte berücksichtigt zu haben.

Die folgenden Seiten sollen ein Workbook sein, anregen zum aktiven Lesen.

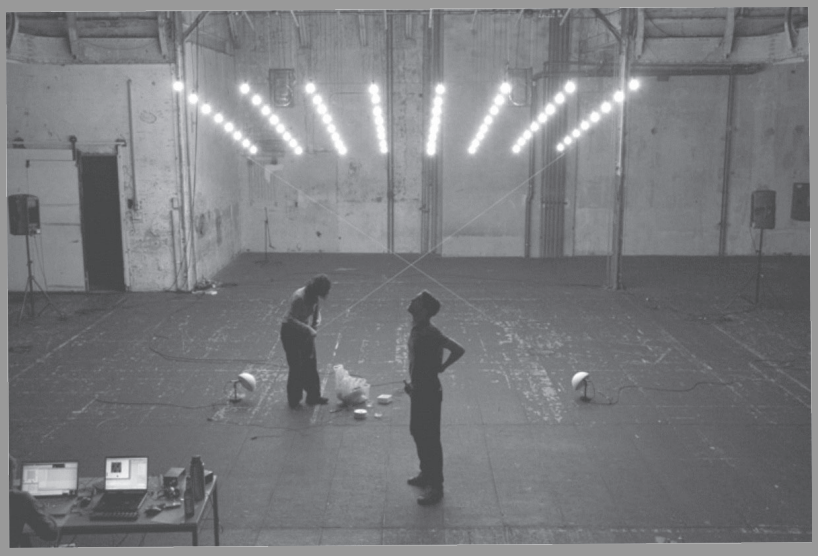
Benjamin Schälike

VORWORT

Ich will versuchen, über Aktionen und Folgen von meinem Arbeitsbereich herzu sprechen: Dies bestimmt meine Erfahrung und meinen Gesichtspunkt. Der Leser muss seinerseits bedenken, dass diese von den Eintragungen in meinem Pass nicht zu trennen sind – Nationalität, Geburtsdatum, Geburtsort, körperliche Merkmale, Farbe der Augen, Unterschrift. Sie sind ebenfalls von dem heutigen Datum nicht zu trennen. Dies ist ein Bild des Autors im Augenblick des Schreibens: Er sucht und tastet innerhalb eines verfallenden und sich entfaltenden Theaters. Mit der Fortsetzung meiner Arbeit nimmt jede Erfahrung diesen Schlüsseln wieder ihre Schlüssigkeit. Es ist unmöglich, die Funktion eines Buches zu berechnen - aber ich hoffe, dass dies sich irgendwann als nützlich erweisen wird, und zwar für jedermann, der mit den eigenen, auf eine andere Zeit und Örtlichkeit bezogenen Problemen ringen muss. Wollte es aber jemand als ein Handbuch gebrauchen, dann kann ich ihn nur warnen – es gibt keine Formeln, es gibt keine Methoden. Ich kann eine Übung oder eine Technik beschreiben, aber jeder, der versucht, sie nach meiner Beschreibung zu reproduzieren, wird sicher enttäuscht sein. Ich würde jedem beliebigen Menschen, ohne weiteres alles, was ich von Theaterregeln und Techniken weiß, in wenigen Stunden beibringen,.Der Rest ist Praxis – und die kann man sich nur allein aneignen. Wir können lediglich versuchen, diese in begrenztem Maße nachzuzeichnen, wenn wir die Vorbereitung eines Stückes zur Aufführung ins Auge fassen.

(Peter Brook)

LEUCHTEN LIGHT



Schönheit ist natürlich nichts Absolutes.
Es kommt dabei immer auf das Auge des Betrachters an.
Schönheit steht immer in einem Kontext.
In einer Beziehung zu früheren Erfahrungen,
Zu allem was wir früher gespührt, gelernt, erfahren haben.
(Jo Nesbo – Ein Königreich)

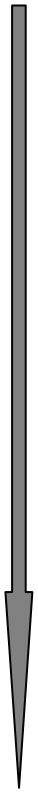
LEUCHTEN

DONT RECOGNIZE ME
Choreography : Hanna Hegenscheidt
Light : Benjamin Schälike

DIE LICHT SHOW : BEGINNT

CUE 01 = Zuschauerlicht ist an (Publikumseinlass)
CUE 02 = Zuschauerlicht aus

time out 8 sekunden



Das Publikum kommt rein - das Zuschauerlicht ist an.
Wenn das Publikum sitzt, und alle bereit sind, geht das Licht in 8 Sekunden aus.
(in der Regel : 5 – 10 Sekunden)
Ein Moment der Dunkelheit.
Der Vorhang geht auf.
Das Licht geht an und das Stück beginnt.

Gerne „schalte“ ich das Zuschauerlicht in 0 Sekunden aus.
Ganz abrupt.
Das Publikum möchte ich somit überraschen.
Ich möchte das das Publikum sofort sich der Bühne zuwendet
und nicht noch die Geschichte seiner Sitznachbarin zu ende erzählt.
Um die Aufmerksamkeit der Zuschauer sofort zu fokussieren.

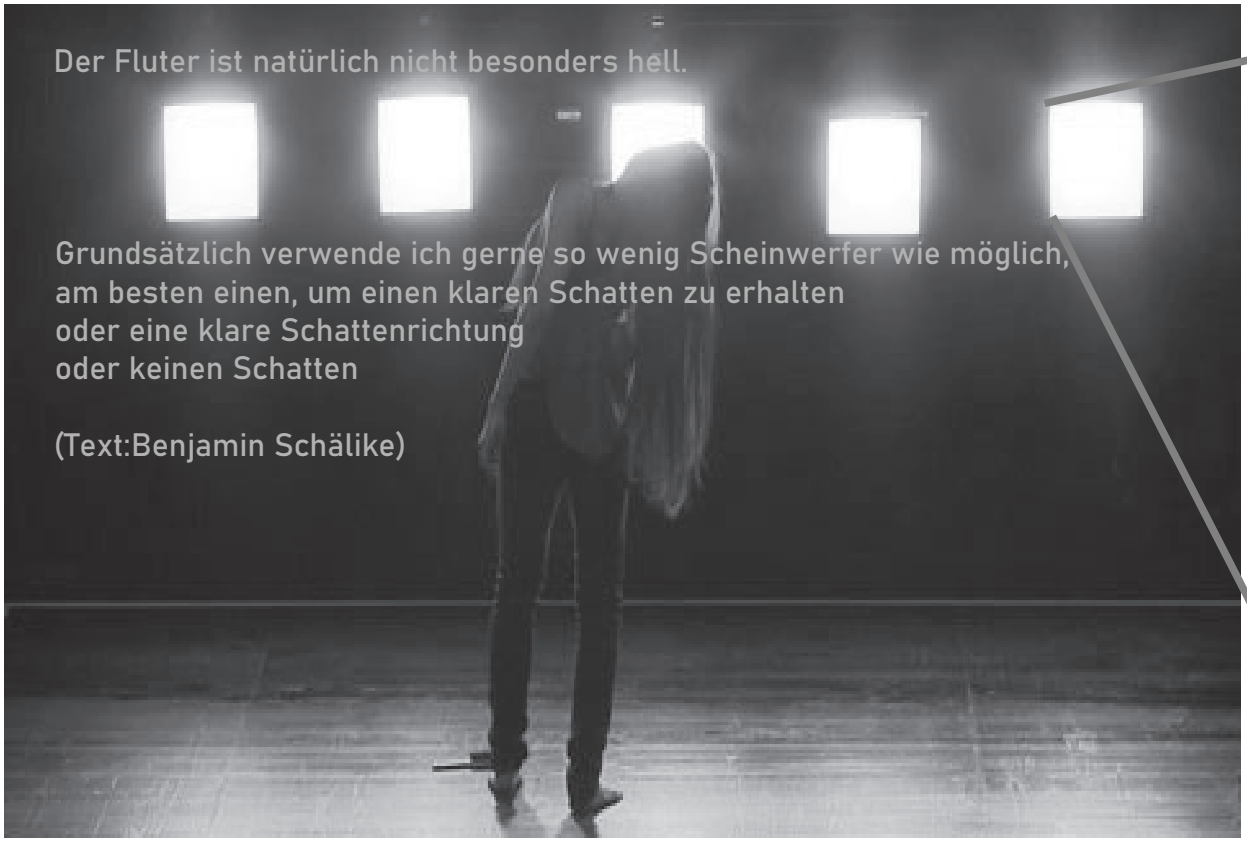
Eine weitere Steigerung wäre es, das Spiellicht auch schlagartig in 0 Sekunden „einzuschalten“.

Why I like FLUTER

(Text : Benjamin Schälike)

Ich arbeite oft in Räumen mit offener Bühne, wo die gesamte Bühnentechnik sichtbar ist. Manchmal halte ich den Bühnenbereich gerne "sauber", um sichtbare Scheinwerfer zu vermeiden. Der Zuschauer nimmt alles in dem Moment wahr, in dem er den Zuschauerraum betritt und beginnt, Erwartungen aufzubauen. Fluter sehen nicht aus wie Scheinwerfer. Sie sind flach und unauffällig. Wenn der Zuschauer eine offene Bühne und kaum Hinweise auf die folgenden technischen Abläufe vorfindet, wird er offener auf die bevorstehende Show eingehen. Der Einsatz von Flutern ist dabei sehr hilfreich (daher rührt auch meine Vorliebe für Scheinwerfer im Rücken oder über den Köpfen der Zuschauer, da sie weniger sichtbar sind).

Fluter haben einen extrem hohen Abstrahlwinkel und sind vom Design her quadratisch. Bühnen sind ebenfalls quadratisch; manchmal reicht ein Scheinwerfer als Oberlicht aus, um das gesamte Bühnenset zu beleuchten. Das bedeutet, dass ich mit sehr geringer Aufbauzeit die gesamte Bühne ausleuchten kann. Die gesparte Zeit, kann ich in Proben und Cueing mit den Künstlern investieren.



HOW TO DRAW

AN LIGHTPLOT

LIGHTING PLAN = UK
LIGHT PLOT = USA

Ein maßstabsgetreues Layout (in Draufsicht, von oben),
das die einzelnen Scheinwerfer,
die Pipes, an denen sie aufgehängt sind,
ihre Dimmer-Nummer,
und Farbe zeigt.

Die Komplexität Ihres Beleuchtungsplans hängt davon ab, wie viel Zeit Sie haben,
mit wem Sie kommunizieren müssen
und wie komplex die Show ist.

Phase 1
Sobald Sie einen Bühnenplan des Theaters und des Bühnenbilds haben
und eine erste Idee davon haben, was für die Show benötigt wird
und was die Beleuchtung leisten muss, können Sie einen Vorplan zeichnen.
Dabei handelt es sich um eine grobe Draufsicht auf die Bühne,
Machen Sie sich in diesem Stadium keine Gedanken darüber, welche Art
von Scheinwerfern Sie verwenden möchten.

Phase 2
In der nächsten Phase zeichnest du eine Skizze des Riggs,
und zeichnest Scheinwerfer ein, wo Sie sie brauchen.
Machen Sie sich auch hier keine Gedanken über die Art der Scheinwerfer.

Phase 3
Sobald Ihre Lichtidee konkret wird,
zeichnen Sie gleiche Symbole z.B. für
ein Grundlicht und andere für Spots.
Jetzt können Sie sehen , wie viele Scheinwerfer von jedem Typ Sie benötigen.
Vergleichen Sie ihre Anzahl mit dem Equipment des Theaters.
Hat das Theater genügend von ihren Scheinwerfern, ist es gut.
Wenn nicht, müßten Sie ihre Scheinwerferzahl dementsprechend reduzieren,
oder woanders ausleihen.

HOW TO DRAW AN LIGHTPLOT

Es gibt eine Reihe verschiedener Plastikschablonen,
die viele der gängigen Scheinwerfersymbole enthalten.
Am besten zeichnet man mit Bleistift
um eventuell noch korrekturen vornehmen zu können.
Die computergestützte Planerstellung hat diesen
Prozess erheblich vereinfacht und auch einen Großteil
des Papierkrams automatisiert,
der mit einer Beleuchtungsplanung verbunden ist.
Die Standardsoftware für die Erstellung von Beleuchtungsplänen
für Theater ist entweder Vectorworks oder WYSIWYG.
Beide Pakete sind teuer und haben eine gewisse Lernkurve.
Sie können auch Capture-Software verwenden,
um einen Beleuchtungsplan zu erstellen.
Eine einfachere Option ist LXFree,
mit dem sich auch für kleinere Projekte
ein guter Plan erstellen lässt.

2.

Wenn Sie die Symbole in den Plan einzeichnen, achten Sie darauf, dass Sie genug Platz drumherum lassen,
Es ist nicht notwendig, den Winkel, in dem die Scheinwerfer ausgerichtet werden soll, absolut genau zu bestimmen.
Aber die Ausrichtung des Symbols in die ungefähr richtige Richtung wird Ihnen (und Ihrer Crew) helfen, sich zu orientieren.
Der Lichtplan sollte den Namen der Produktion, den Veranstaltungsort, den Maßstab, Ihren Namen, das Datum der Zeichnung enthalten.
Jedes Symbol, das auf dem Plan verwendet wird, sollte dem Scheinwerfertyp zugeordnet werden.
Die Farb-Anforderungen für jeden Scheinwerfe sollten als Zahl innerhalb des Scheinwerfersymbols angezeigt werden.
Einen Scheinweferr ohne Farbe sollte mit "o/w" (für open white) gekennzeichnet sein.
Wenn Sie Rosco-Gele verwenden, schreiben Sie ein R oder # vor die Zahl.

PC SCHEINWERFER

FRESNEL (die Allrounder)

PC steht für "Plan-Convex" was die Form der in diesen Scheinwerfern benutzten Linse beschreibt. Diese Linsen haben eine gleichmäßige, weiche Oberfläche und erzeugen einen deutlich sichtbaren Rand des Lichtkegels. PC Scheinwerfer

haben ein ähnliches Prinzip wie ein Fresnel. Mit einem "klaren" Strahl und weniger Streulicht verfügt der PC über einen großen Zoombereich und bietet sich im Bühnenbereich, als Gassenlicht und von Zuschauerraumpositionen aus an. Der enge Winkel ist fast parallel und sehr effizient - ideal für dramatische Aufhellungen - während er größtmögliche Winkel von 60° sehr gut für großflächige Bühnenbeleuchtung aus kurzer Distanz geeignet ist . Die klare Qualität des Lichtkegels bildet den größten Unterschied zum Fresnel. Ein zusätzlich benutzter Frostfilter wie z.B. Hamburg Frost 114 _gleicht den Lichtkegel des PC einem Fresnel an. Mittelgroße bis große Abstrahlwinkel können mit Torblenden begrenzt werden. Die Größe des Lichtkegels verändert sich mit der Entfernung des Scheinwerfers zum beleuchteten Objekt. Bei den PC-Scheinwerfern lässt sich die Größe des Lichtkegels zusätzlich durch die Einstellung der Entfernung von der Lampe zur Linse beeinflussen. Wenn die Lampe (mit Reflektor) zur Linse geschoben wird, vergrößert sich der Lichtkegel, und er wird kleiner, wenn die Lampe zurückgeschoben wird.
PC und Fresnel Scheinwerfer sind sozusagen eine Familie, die Funktionsweise ist ähnlich. Beim PC sind die Lichtränder härter und das austretende Licht intensiver als beim Fresnelscheinwerfer, bei dem durch die besondere Beschaffenheit der Linse die Ränder weich sind. Deswegen setzt man PC`s eher als Frontlicht (und diese Regel ist auch eher eine amerikanische) und Fresnel eher als Backlight ein. Gängig sind 650; 1000/1200; 2000 W (beim Fresnel auch 5000 W). Die konventionellen Scheinwerfertypen im Theater sind übersichtlich und die funktionelle Basis schnell zu erfassen = PC und Fresnel in der Lichtkegelgröße und mit Torblenden modellierbar. PC`s eher als Frontlight und Fresnel eher als Backlight. Profilscheinwerfer können anspruchsvoll scharfe Kanten formen, ein Lichtquadrat z.B. oder hübsches Seitenlicht gestalten. Fluter werden gerne als Horizontbeleuchtung (asymmetrisch) benutzt, machen auf kurze Distanz über ihren hohen Lichtausstrahlwinkel, große Lichtflächen (symmetrisch). PAR Scheinwerfer sind der Inbegriff der Rock & Roll Beleuchtung. Keine Modellierungsmöglichkeit aber dafür eine äußerst hohe Lichtintensität.
(eventtechniker.de)

Der Lichtkreis des Fresnels (Stufenlinsenscheinwerfer) kann mechanisch vergrößert oder verkleinert werden. Bei großem Durchmesser ist die Helligkeit geringer. Der Abstrahlwinkel beträgt in der Regel 15-60°. Der Lichtkreis ist gleichmäßig diffus, seine Ränder sind unscharf.
Begrenzungen wie Torblenden führen bei Fresnel nur dazu, dass die Helligkeit beträchtlich sinkt , bevor das Licht beträchtlich begrenzt wird. Fresnels eigenen sich gut zur Flächenbeleuchtung als Wash- (Dusche). Wegen ihrer weichen

Lichtkreisränder lassen sich Bühnenzonen ohne sichtbaren Übergang verbinden. Durch das hohen Streulicht sind die Scheinwerfer kaum als Vorder- oder Seitenlicht geeignet. Sie werden eher als Top- oder Backlight eingesetzt. Für Aufgaben, bei dehen es auf Präzension ankommt, sollte man eher auf PCs zurückgreifen.
(Marie-Luise Lehmann)

Es gibt noch eine ganze Palette weiterer Scheinwerfertypen= HMI, HQI, NA, MovingLights, Scanner, Leuchtstofflampen, LED, Stroposcope, etc. Die Kenntnis um das Material steht natürlich in unmittelbarem Zusammenhang mit der Form und der Lichtidee, die man als Lichtdesigner im Begriff ist zu einer Lichtgestaltung zu entscheiden. Diese technischen Kenntnisse helfen ungemein und sind in letzter Instanz auch notwendig um mit Licht professionell zu arbeiten. Da die Lichtmittel, das Material, eher überschaubar sind, ist es durchaus möglich, auch ohne professionelle Kenntnisse, konkreter in einen Lichtprozess einzusteigen, aktiv Lichtkonzepte zu denken und zu kommunizieren.
(Benjamin Schälike)

NEW

1) Konzept der Company Lupita Pulpo zum Stück = NEW

Der Prozess begann mit einem Gespräch zwischen : Irina Müller, Ayara Hernandez Holz und Felix Marchand. Das Thema : Was uns von **Tanz- und Theateraufführungen**, die wir in der Vergangenheit gesehen hatten, **in Erinnerung geblieben war**, und über **die Spuren**, die diese Aufführungen in uns und unseren Körpern **hinterlassen hatten**. **New ist eine Reise**, die eine kollektive Geschichte **des Zuschauerblicks** mit einem persönlichen Archiv von Körpererinnerungen und dem **Kampf des Schaffensprozesses** verbindet. In dieser Arbeit befassen wir uns mit dem **Akt des Erinnerns und der Ungenauigkeit** dessen, woran wir uns erinnern - ein Prozess **der ständigen Neuerfindung** und Imagination. Wir haben verschiedene Erinnerungen an Fragmente von Aufführungen gesammelt und diese Erinnerungen in Aufgaben umgeschrieben.

2)Erstes Gespräch zwischen Company und Lichtdesigner und erste Lichtüberlegungen

Nach dem ersten Gespräch, fing ich an zwischen vier verschiedenen Möglichkeiten abzuwägen und zu überlegen.
1) die Lichtqualitäten all der vielen Theater- , Tanz,- Performance-Stücke herauszufinden und genauso Revue passieren zu lassen.
2) Lupita Pulpo als die Contemporarie Company zu nehmen, die sie sind, und das Licht nüchtern mit einer spielerischen Prise zu interpretieren.
3) Meine eigenen Highlights des Lichtes zu zitieren und daraus ein „Neues“ Licht entstehen zu lassen.
4) Exemplarische Lichtstimmungen,der Theaterformen zu zeigen.

3) Bühne/Theater

Uferstudios Berlin/Studio 1
12 m breit
10 m tief
Bühne wie ein Schwimmbecken
Schwarzer Tanzboden
Wände offen und weiß
Hinten links eine Auftrittstür.

4) Lichtequipment

6x 2KW Fresnel / 20x 1KW PC / 40x PAR 64 / 16x Profil 36° / 10x Fluter / 72 Dimmer / ETC Congo Jr Lichtpult

5x 400w HQIs / 7x Leuchtstofflampen habe ich selber mitgebracht

5) weitere Lichtüberlegungen

Nach einigen Proben und weiteren Gesprächen, habe ich die Lichtzitate ausgeschlossen und mich für entschieden, mit einigen typischen Lichtstimmungen aus den, im Stück, genannten Theatergenres, zu arbeiten und mit ihnen spielerisch umzugehen.

* starkes PAR Licht für Konzeptionelles Licht
* Fluter für Arbeitslicht
* Leuchtstoff für Installations Licht
* Seitenlicht für Ballett
* kräftige Farben für Bildertheater
* Frontlicht für Sprechtheater
* HQI und Leuchtstoff für den Umgang mit modernen Lichtquellen.

6) Lichtplan erarbeiten

1) auf 10m Bühnentiefe habe ich rechts und links jeweils 4x36° Profiler auf Bodenstativen gestellt. Das Licht vom Boden abgeshuttet und in LEE 104 (knalliges Orange) getaucht.
2) Vorne, links, hinten, rechts jeweils 8xPAR 64/CP 62 in 201. Als Quadrat angeordnet, so dass es auch einen optisch instellatorischen oder konzeptionellen Charakter bekam.
3) Die Leuchtstofflampen installation gehangen.
4) Fluter als Fülllicht in der Mitte.
5) 1x HQI in der Mitte als Top und 4x auf die Rückwand.

7) Kommunikation mit dem Theater und Lichtaufbau

Ich versuche immer sehr früh einen Lichtplan zu erarbeiten, um ihn mit dem Theater zu kommunizieren. Der Lichtplan ist dann als work – in - progress ausgewiesen. Das Theater kann sich früh schon ein Bild des Aufwands und der eventuellen Probleme machen. Möglichkeiten und Probleme kann ich frühzeitig besprechen. Im Verlauf der Kommunikation versuche ich die Aufbauzeit und die Anzahl des technischen Personals zu bestimmen und abzusprechen.

8) Lichtcues erarbeiten

Die Struktur war dann schnell klar.
Aus einem immer wiederkehrenden Grundlicht, bestehend aus vielen PARs und einem Fülllicht mit Flutern, ging es in verschiedene Lichttypen, wie z.B. ein Seitenlicht, oder ein Leuchtstofflicht, etc.